

EINE STANDORTBESTIMMUNG ZUR KATECHESE IN DEN DEUTSCHEN (ERZ-)DIÖZESEN.

Auswertung des Fragebogens zur Erhebung der Bedarfe zur Förderung der Katechese auf überdiözesaner Ebene (erste Ergebnisse und Thesen)

Durchgeführt im 1. Quartal 2021 durch:

Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) der Deutschen Bischofskonferenz

1. Einleitung

Im März 2020 legte der Päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung das neue „Direktorium für Katechese“ vor und unterstrich damit die Notwendigkeit, neue Wege in der Katechese zu gehen. Das Direktorium betrachtet die Katechese unter dem Primat der Evangelisierung, fragt nach ihrer Rolle in einer missionarischen Kirche und fordert die Ortskirchen dazu auf, die Initiative zu ergreifen. Dies aufnehmend stellt sich die Frage, auf welche Weise in Deutschland die überdiözesane Unterstützung intensiviert werden kann, um handlungsorientierte Praxis und Reflexion der Katechese auf dem Hintergrund von Evangelisierung und Kirchenentwicklung gewinnbringend zusammenzubringen und die Akteure/innen zu ermutigen und zu qualifizieren.

Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) der Deutschen Bischofskonferenz wurde vom Beirat des KAMP e. V. damit beauftragt, eine Sondierung des aktuellen Stands und der Bedarfe vorzunehmen. Der dafür erstellte Fragebogen wurde im Vorfeld mit Vertretern der *Seelsorgeamtsteiterkonferenz (SALK)*, des *Bereichs Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz* und dem Sprecherteam der *Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral (KKMP)* diskutiert.

2. Überblick (Zeitraum, Ziele, Fragebogen und Verteiler, Rücklauf)

2.1. Erhebungszeitraum

15. Januar bis 5. März 2021 (verlängert bis 11. März 2021)

2.2. Hauptziele der Umfrage

>> Sondierung des aktuellen Stands in der Katechese

>> Ermittlung von konkreten Bedarfen in der Katechese, v.a. im Blick auf überdiözesane Unterstützungsmöglichkeiten

2.3. Fragebogen und Verteiler

In der qualitativen Befragung fanden sich Fragen zu Formaten, Orten und Rahmen der Erstverkündigung und Katechese im Kontext aktueller Prozesse der Kirchenentwicklung und den Veränderungen der Rollen von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Katechet:innen, deren Bildung und Begleitung. Auch wurde der Bedarf einer überdiözesanen Bündelung und Koordinierung von Aus- und Fortbildungsangeboten erhoben.

Der Fragebogen wurde versandt an:

- a) alle Mitglieder der Seelsorgeamtsleiterkonferenz (SALK): 27 (Erz-)Diözesen, Bischöflich Münstersches Offizialat Vechta, Militärbischofsamt (n=29).
- b) alle diözesanen Mitglieder und ein nichtdiözesanes Mitglied der Konferenz für Katechese und Katechumenat und missionarische Pastoral (KKMP): 27 (Erz-)Diözesen, Bischöflich Münstersches Offizialat Vechta, ein nichtdiözesanes KKMP-Mitglied (n=29).
- c) 12 weitere ausgewählten Personen und Institutionen, die sich wissenschaftlich und/oder institutionell mit Katechese befassen (n=12).

2.4. Rücklauf

- a) Aus dem Adressatenkreis der SALK sandten 8 einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Dies entspricht einer *Rücklaufquote* von 27,6%.

Hinweise: Eine Seelsorgeamtsleitung verantwortete einen gemeinsamen Bericht mit der/dem diözesanen KKMP-Mitglied. Dieser Bericht wurde sowohl bei der SALK als auch bei der KKMP als eigenständig gezählt. Einige Seelsorgeamtsleitungen brachten sich in den Prozess der Beantwortung des Fragebogens durch die KKMP-Mitglieder ein, beantworteten allerdings keinen separaten Fragebogen und wurden auch nicht als Autoren im Fragebogen angegeben. In diesen Fällen wurde der Fragebogen nur im Bereich der KKMP gezählt.

- b) Aus dem Adressatenkreis der KKMP sandten 25 einen ausgefüllten Fragebogen zurück.

Hinweise: Ein/e diözesaner Katechesebeauftragter/e verantwortete einen gemeinsamen Bericht mit der Seelsorgeamtsleitung. Dieser Bericht wurde sowohl bei der SALK als auch bei der KKMP als eigenständig gezählt (s.o.). Aus zwei (Erz-)Diözesen kamen jeweils zwei separate Rückmeldungen. Im Blick auf die Rücklaufquote wurde dies als eine Antwort aus einer (Erz-)Diözese gezählt. Fünf Fragebögen wurden gemeinsam von 2 oder mehr Personen beantwortet. Im Blick auf die Rücklaufquote wurde dies ebenfalls als eine Antwort aus einer (Erz-)Diözese gezählt.

Durch diese Zuordnungen ergeben sich 23 Rückmeldungen von 29 Adressaten. Dies entspricht einer *Rücklaufquote* von 79,3%.

- c) Aus dem Adressatenkreis der *weiteren Personen und Institutionen*, die sich wissenschaftlich/institutionell mit Katechese befassen, sandten 10 einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Dies entspricht einer *Rücklaufquote* von 83,3%.

3. Thesen/Auswertung

Die Antworten versammeln allein die Perspektiven von Hauptamtlichen. Ehrenamtliche Katechet:innen wurden nicht befragt. Die folgenden Thesen ergeben sich aus einer ersten Übersichtsanalyse der qualitativen Befragung.

1. Die Situation der Erstverkündigung und Katechese in den deutschen (Erz-)Diözesen ist vielfältig und ambivalent. Es bestehen *unterschiedliche*, sich zum Teil widersprechende *Vorstellungen darüber, was Katechese eigentlich ist*. Trotz der in kirchlichen Dokumenten zu findenden Definitionen bleibt es fraglich, ob es überhaupt möglich ist, einen allseits tragfähigen Begriff von Katechese herauszuarbeiten. Dahinter sind unterschiedliche Kirchenerfahrungen und -bilder und Spiritualitäten anzunehmen, die sich auch innerhalb eines Bistums regional und sozio-kulturell unterscheiden können. Es werden zudem charismatisch-katholische Formate von Katechese beschrieben, die jedoch auch durchaus kritisch gesehen werden.
2. Es gibt keine klare (oder nur theoretische) *Unterscheidung von Erstverkündigung, Katechese und missionarischer Pastoral*. Für viele Befragte ist deutlich, dass in der Sakramentenkate-

chese oftmals Erstverkündigung stattfindet. Für weitere, nicht auf Binnengemeinde und Sakramentenvorbereitung bezogene Erstverkündigung gibt es darüber hinaus zwar Ansätze und Ideen, es fehlen aber weithin Erfahrungen und Ressourcen. *Erstverkündigung* wird v.a. im Krankenhaus, in der Notfallseelsorge, an Lebenswenden, aber auch im Rahmen von Segensfeiern, Tagen religiöser Orientierung, der Sternsingeraktion, der Nacht der Lichter und Nightfever gesehen. Als flexible und kurze katechetische Formate werden außerdem Kirchenführung in der Mittagspause, Glauben im Museum, Stammtischgespräche, Spiele am PC mit katechetischen Inhalten und Hochzeitsmessen genannt.

3. Die „*Katechese der Zukunft*“ sollte lebens- und menschnah sein, vom Einzelnen in einer liquiden Welt her denken, den Verkündiger in der Rolle des Gastes sehen, ein Beziehungsangebot mit personaler Präsenz und Begegnung sein und offene, dialogische Deutungen ermöglichen, medial auf der Höhe der Zeit sein. Einige Befragte beschreiben Katechese als „in Verbindung bringen“ von Lebens- und Glaubensbiografie und weiten das Verständnis von Katechese hin zu Exerzitien, geistlicher Begleitung und Berufungspastoral. Einige votieren dafür, von einer Fixierung auf Kurse hin zu einer Prozessermächtigung zu kommen. Ein anderer Weg ist der von mitgliederbezogenen „Angeboten“ hin zu „Kirche im sozialen Raum“ (fresh X). Viel Kritik gibt es an einer „Konditionenkatechese“, die bestimmte Mindeststandards fordert, um zum Empfang eines Sakraments „zuzulassen“. Die Katechese sollte ihre weithin vorhandene Prägung, dem Erhalt der Institution zu dienen, aufgeben. Katechese sollte in einem weiteren Sinne als Glaubenskommunikation verstanden, erschlossen und gestaltet werden.
4. *Erstverkündigung und Katechese* haben aus Sicht der Befragten in der Pastoral aktuell *keine Priorität*, sowohl auf der Ebene der Pfarreien, in den Pastoralteams als auch auf Ebene der Bistumsorganisation. Angesichts vieler anderer „Pflichtaufgaben“ und weniger werdendem Personal bei sich ausdifferenzierenden Arbeitsfeldern und erweiterten Seelsorgestrukturen fehlen sinnvolle verantwortbare Schwerpunktsetzungen und klare Zuständigkeiten, Vereinbarungen und Ressourcen.
5. Die Priorisierung der *Erwachsenenkatechese* ist allgemein anerkannt, wird jedoch nicht ausreichend umgesetzt bzw. vorangetrieben. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt katechetischer Bemühungen v.a. im Bereich der Kinder- und Jugendkatechese. In diesen wird jedoch nicht ausreichend auf die Ermächtigung und Begleitung von Eltern als Subjekte für dezentrale Katechese (z.B. in Form einer elementaren Familienkatechese zuhause) gesetzt.
6. Am häufigsten ist Katechese nach wie vor als *jahrgangsweise durchgeführte Vorbereitung auf den Erstempfang eines Sakraments*, v.a. die *Erstkommunion bzw. Firmung* zu finden. Durch diese Fokussierung auf Kinder und Jugendliche erscheint die Katechese bisweilen als „Kinderkram“, wodurch auch erwachsenenkatechetische Formate, z.B. im Bereich der Eucharistiekatechese, wenig zum Zug kommen. Darüber hinaus werden andere Sakramente wie Ehe, Krankensalbung und Wiederversöhnung (Buße) kaum bzw. unzureichend katechetisch erschlossen.
7. Die *Corona-Pandemie* hat ambivalente Auswirkungen auf die Katechese. Einerseits entsteht durch sie eine Unterbrechung gewohnter Abläufe und die Diskussion darüber, was für Katechese wichtig und zentral ist sowie ein Digitalisierungsschub und die (Wieder-)Entdeckung der Familien bzw. Stärkung der Verantwortung der Eltern. Andererseits kommt es neben einem Verlust an Begegnung vielfach zu einer Verstärkung der Einengung auf Sakramentenkatechese und zu einer Liturgiefixierung.
8. Katechese findet größtenteils an „klassischen“ *Orten*, v.a. in den klassischen Gemeinden oder Kirchorten im Kontext der neuen größeren Pfarreien statt. Allerdings kommen zunehmend

neue und experimentelle katechetische Orte in den Blick, neben den „digitalen Orten“ u.a. Kindergärten, Schulen, Volkshochschulen, jugendspirituelle Zentren, Citypastoral, Bildungshäuser, Pilgern und Besinnungswege, Märkte und Feste, Kirchenmusik und Stadtviertelprojekte, karitative kirchliche Einrichtungen (z.T. mit nicht-christlichen/bekenntnisfreien Mitarbeitern) und Dienste (z.B. Beratungsstellen, Tafel, Bahnhofsmision) etc. Bedarf besteht v.a. im Bereich ansprechender Formate für fernstehende Erwachsene und Ausgetretene. Einer Ausdifferenzierung der Orte und Anlässe steht ein Rückgang der Ressourcen und eine größer gewordene Binnenorientierung gegenüber. Die Entwicklungen zu größeren Seelsorgeräumen führt offenbar nicht dazu, differenzierte Orte im „sozialen Raum“ als Orte der Glaubenskommunikation zu entdecken und zu gestalten, sondern eher zu Überforderungen und Verengung auf „business as usual“. Es könnten jedoch gerade auf der größeren pastoralen Ebene (Großpfarrei, Dekanat, Seelsorgebereich, Stadtebene) spezifische katechetische Formate entwickelt werden.

9. Die *Digitalisierung in der Katechese* wird bedeutsamer, nicht zuletzt durch die Pandemiesituation. Insofern liegt hier eine große Chance für katechetische Prozesse, z.B. im Bereich kreativer und flexibler Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (u.a. bei digitalen Familiengottesdiensten). Allerdings sind in katechetischen Prozessen auch Grenzen digitaler Angebote festzustellen, wie z.B. die Schwierigkeiten beim grundlegenden Beziehungsaufbau und das Fehlen von Begegnungen zeigen. Eine gegenseitige Ergänzung digitaler und analoger Formate scheint zukunftsweisend.
10. *Ehrenamtlich in der Katechese Tätige* übernehmen zunehmend Leitungsverantwortung in katechetischen Feldern (v.a. bei der Erstkommunionvorbereitung). Nach Meinung der Befragten werden ehrenamtliche Katechet:innen jedoch nicht ausreichend begleitet und unterstützt und in der Pandemiesituation z.T. durch Hauptamtliche auch wieder aus ihrer übernommenen Verantwortung „gedrängt“. Bedarf besteht an Fort- und Ausbildung, Vernetzung, (geistl.) Begleitung, Unterstützung, Zutrauen und Wertschätzung, Austausch und geklärten Kompetenzen (vgl. die Standards von Ehrenamtsförderung und -begleitung auch in anderen Bereichen).
11. Bei *hauptamtlich in der Katechese Tätigen* herrscht das Bild einer Problemanzeige vor. Vielfach werden die Stichwörter Frustration, Rollenunklarheit und Überforderung/ Erschöpfung angeführt. Bedarf besteht grundsätzlich an Wertschätzung, klaren Absprachen und Zuständigkeiten, Vertrauen, Anerkennung, Ausstattung, Weiterbildung und Unterstützung bei neuen Projekten. Ein Rollenwechsel hin zu Ermöglichung, Befähigung, Ermächtigung, Freigeben hat oft noch nicht stattgefunden.
12. Die Rolle und Aufgabe der diözesanen *Katechesebeauftragten* wird sehr unterschiedlich verstanden und ausgeübt. Manche verstehen sich als Begleiter der Hauptamtlichen und/oder Ehrenamtlichen vor Ort, manche engagieren sich selbst in katechetischen Prozessen vor Ort, manche haben nur wenig Kontakt zu den Katechet:innen vor Ort.
13. Im Blick auf *Formate der Qualifizierung, Ausbildung und Begleitung* der ehren- und hauptamtlich in der Katechese Tätigen sind große Unterschiedlichkeit in den Diözesen festzustellen. Manche Bistümer haben sehr gute Strukturen, manche verweisen allein auf den Würzburger Fernkurs. Zudem gibt es unterschiedliche Ausbildungsformate, z.T. Ehren- und Hauptamtliche zusammen, z.T. getrennt, z.T. Pastoralteams. Zukunftsweisend erscheint ein Fortbildungsmodell, das Ehren- und Hauptamtliche gemeinsam in den Blick nimmt, evtl. im Kontext der Begleitung von Pastoralteams vor Ort.

14. Es sind z.T. *regionale Besonderheiten* festzustellen. So finden sich in vielen bayerischen (Erz-)Diözesen die „klassischen“ Sakramentenvorbereitungskurse als Standard, das Thema Erhöhung des Firmalters sowie die positive Nennung neuevangelisierender Gruppen in der Katechese. Die mit der Würzburger Synode getroffene klare Unterscheidung zwischen Religionsunterricht und Katechese wird in den ostdeutschen Diözesen – vermutlich aus historischen Gründen – weniger stark rezipiert als in westdeutschen Diözesen (Katechese als Glaubens-„unterricht“). Das in ganz Deutschland festzustellende Anliegen der Initiation und Integration in die Gemeinde scheint hier zudem von besonderer Bedeutung zu sein.
15. Die Frage nach überdiözesaner Unterstützung, insbesondere nach einem „*katechetischen Institut*“ ruft unterschiedlichste Assoziationen wach. Sie verbindet in der Mehrzahl, dass keine neuen zentralen Strukturen gewünscht werden, sondern vorhandene dezentrale Strukturen – insbesondere auf Ebene der Bistümer und Pfarreien – gestärkt werden sollen. Auch wegen der Regionalität und der Erhaltung von dezentralen, partizipativen und basisorientierten Strukturen und Arbeitsweisen gibt es eine große Skepsis gegenüber überdiözesanen Strukturen, die als „Überinstanz“ befürchtet werden. Wenn, dann sollten sie eher im Sinne der Open-Source-Idee zu einem Teilen und Vernetzen beitragen. An überdiözesaner Unterstützung werden Angebote eines grundlegenden themenbezogenen Austauschs z.B. über Sprachfähigkeit, Ästhetisierung/Bildsprache, digitale Katechese und Glaubenskommunikation, Kommunikation mit Nicht-Glaubenden, charismenorientierte Gewinnung von Glaubenszeugen, Mehrwert des Glaubens, Glauben angesichts von Naturwissenschaft, aufklärungskompatible Exegese genannt. Es erscheint notwendig, die bereits vorhandenen Institutionen (dkv, KKMP, AKRK, Bonifatiuswerk, KAMP) in ihrer subsidiären Funktion zu vernetzen. Als mögliche Arbeitsfelder werden genannt: Koordination katechetischer Forschung, Zur-Verfügung-Stellung einer Plattform, die das vielfältige und sehr unterschiedliche katechetische Material kritisch prüft, Vernetzung der katechetischen Ansätze und Aufbrüche, Koordination der Kooperation von Diözesen (z.B. im Bereich der Fort- und Weiterbildung) sowie Unterstützung bei der Begleitung der Katechet:innen. Es gibt teilweise Kooperationen von Bistumsverbänden, die zu stärken wären (z.B. das Format „Katechese weiter denken“ in Bayern).

4. Mögliche weitere Befassungen

Aus dem Gesagten ergeben sich vielfältige weiterführende Fragestellungen und Themen, von denen einige genannt seien:

- 1) *Katechese und Kirchenbild*: Was ist eigentlich Katechese und welches Kirchenbild steckt (jeweils) dahinter (Katechese als kirchbildender Prozess)?
- 2) Wie kann der wachsenden Bedeutung der *Erwachsenenkatechese* Rechnung getragen werden? Wie können Prozesse des Austauschs von Glaubenserfahrung moderiert und unterstützt werden?
- 3) Welche Zukunftsperspektive hat die *Fokussierung auf Sakramentenvorbereitung* (im jahrgangsweisen Format)?
- 4) *Digitalisierung der Katechese*: Wie kann eine zukunftsfähige Erstverkündigung und Katechese gestaltet werden, in der die Digitalisierung ernst genommen wird?
- 5) Wie kann eine *überdiözesane Unterstützung der Qualifizierung, Ausbildung und Begleitung* der ehren- und hauptamtlich in der Katechese Tätigen in den Bistümern, in denen Bedarf besteht, konkret gestaltet werden?

- 6) *Katechese-Apps*: In welcher Weise könnten Katechese-Apps katechetische Prozesse unterstützen? Was müssten sie leisten etc.?
- 7) *Empirische Untersuchungen*: Wie kann der Bedarf an empirischen Untersuchungen zu Praxis und Weiterentwicklung der Katechese bedient werden?
- 8) *Begleitung und Fortbildung*: Wie kann das Problem der *Rollenunklarheit bei hauptamtlich in der Katechese Tätigen* bearbeitet werden? Wie kann der Rollenwechsel vom „katechetischen Machen“ zum Koordinieren, Begleiten, Ermöglichen, Inspirieren gelingen? Wie müsste das Profil eines/r diözesanen Katechesereferenten/in aussehen?
- 9) Könnte die Einführung und Stärkung von (haupt- oder ehrenamtlichen) *Katechesebeauftragten* der Pfarrei (analog zu Gottesdienst- oder Öffentlichkeitsbeauftragten) im Sinne der grundsätzlichen Förderung der Glaubenskommunikation ein hilfreicher Weg sein? Welchen Stellenwert hätte hier eine zeitlich befristete Beauftragung durch Pfarrer oder Bischof bei Ehrenamtlichen?
- 10) Welche Rolle spielt *Charismenorientierung* im Bereich der Erstverkündigung und Katechese? Kann hier ein aus dem anglo-amerikanischen Raum kommendes Verständnis von „formation“ evtl. neue Akzente setzen (vgl. stewardship und leadership)?
- 11) *Zeugen des Evangeliums*: Was heißt es für ehren- und hauptamtliche Katechet:innen begeisterte Zeugen zu sein?
- 12) Katechese verbindet sich mit den Fragen von Glaubenskommunikation, Berufungs- und Jugendpastoral, Liturgie, Bildungs- und Caritasarbeit, Kirchenentwicklung etc. Wie kann sie so gestaltet werden, dass die Akteure dieser *Querschnittsaufgabe* gerecht werden?
- 13) Welche Rolle spielen *ökumenische und interreligiöse Katecheseprojekte*?
- 14) Wie kommen *alle Altersgruppen* in den Blick (z.B. intergenerationelle Katechese etc.)?
- 15) Der Fragebogen versammelt allein die Perspektiven von Hauptamtlichen. Für die Beurteilung der *Perspektiven ehrenamtlicher Katechet:innen* wäre eine entsprechende Befragung hilfreich.

2021-04-23 Dr. Markus-Liborius Hermann; KAMP Erfurt (Arbeitsgruppe: Hermann, Schönemann, Imbsweiler)